

STUFE 4 - EINE GEMEINSAME VISION ENTWICKELN

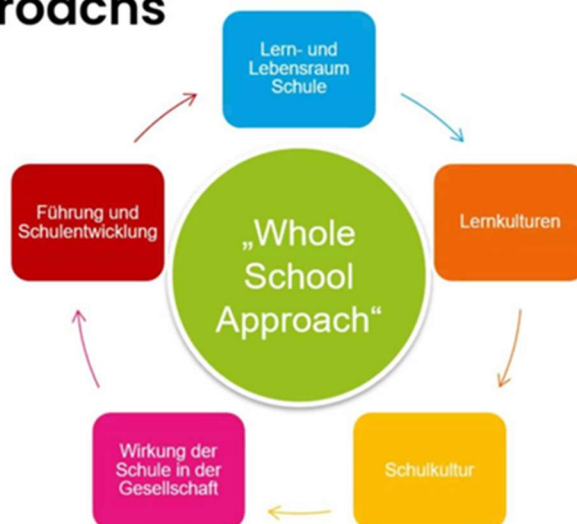
LIEBES LERNLUST-BÜNDNIS,

nachdem wir Euch im dritten Newsletter zum OECD-Lernkompass 2030 und BNE informiert haben, bringen wir Euch heute den Whole School Approach näher. Er eignet sich wunderbar als Leitschnur für die gemeinsame Vision mit den Schulen.

Was genau bedeutet das? Der Whole School Approach steht dafür, Nachhaltigkeit nicht selektiv in Einzelteilen zu denken, sondern ganzheitlich. Am Thema Müll lässt sich der ganzheitliche Ansatz gut erklären. Wenn wir wie früher in Einzelteilen denken, betrachten wir beim Thema Müll eine Klasse und suchen nur nach der Behebung eines aufgetretenen Problems. Ein ganzheitlicher Umgang bezieht mit ein: Woher kommt der Müll? Welche Wirkung hat die Produktion auf die Umwelt und unsere Schule? Welche Lösungen haben andere Schulen beim Thema Müll entwickelt? Welche Wege haben wir als Klasse, um der ganzen Schule Lösungen zu bringen? Nach dem Whole School Approach zu gestalten, bedeutet also in wechselseitigen, sich gegenseitig beeinflussenden Beziehungen zu denken und zu handeln. Nicht nur das Wissen wird fächerübergreifend im Querschnitt vermittelt, auch Lernprozesse und Methoden werden auf ganzheitliches Lernen ausgerichtet. Entscheidungen binden alle Beteiligten mit ein. Kooperationen mit Partnern außerhalb der Schule und der eigenen Gemeinde oder Stadtverwaltung gehören genauso dazu, wie die nachhaltige Bewirtschaftung der eigenen Schullandschaft und Weiterbildungen für Lehrende und Mitarbeiter im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Gut verdeutlicht dies die Darstellung aus unserem gemeinsamen Workshop mit Schule im Aufbruch und FREI DAY. Der Whole School Approach hat fünf strategische Bereiche: die Lernkulturen, die Schulkultur, die Wirkung der Schule in der Gesellschaft, die Führung und Schulentwicklung und den Lern- und Lebensraum Schule.

Strategische Bereiche eines Whole School Approachs



Dabei stehen die *Lernkulturen* im Mittelpunkt. Hier geht es um Freiräume und individualisiertes Lernen genauso wie darum die Gesellschaft und die Welt in die Lernprozesse mit einzubeziehen. Die Lernkulturen im Mittelpunkt stehen mit allen anderen vier strategischen Bereichen in ständiger Wechselwirkung.

Die *Schulkultur* umfasst eine wertschätzende Beziehungskultur. Inklusion und der Umgang mit Diversität werden gelebt. Partizipation und Demokratie sind selbstverständlicher Bestandteil der Schulkultur. Schülerinnen und Schüler erhalten ermutigendes und ehrliches Feedback zu Lernfortschritten und Kompetenzentwicklung auf Augenhöhe.

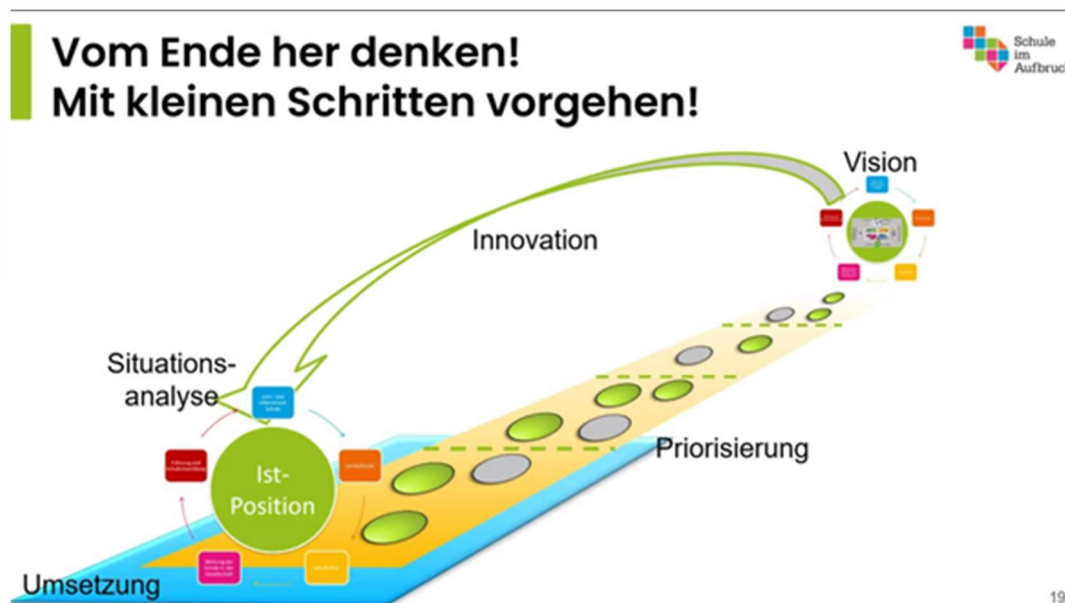
Führung und Schulentwicklung folgen einer Vision im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung, setzen hierfür strategische Schwerpunkte und arbeiten kontinuierlich an ihrem Schulentwicklungsprozess. Auch hier gelten ein lebenslanges Lernen und immer wieder Nachjustieren. Die Führungskultur bindet alle Beteiligten in die Entscheidungsprozesse mit ein und wird im Dialog, achtungs- und respektvoll gelebt.

Der *Lern- und Lebensraum Schule* berücksichtigt den Ansatz der Nachhaltigkeit bei seiner eigenen Bewirtschaftung. Hierzu gehört eine nachhaltige Versorgung und Verpflegung genauso wie eine nachhaltige Raum- und Lernortgestaltung. Nicht Digitalisierung ist das Hauptstichwort, sondern Digitalität. Das meint eine Verbindung von Mensch und Technik. Die digitalen Chancen werden durch kreatives und nachhaltiges, gemeinwohlorientiertes Denken und Handeln wirksam.

Und schließlich wird bei der *Wirkung der Schule in der Gesellschaft* daran gearbeitet, dass Lernen nicht nur in der Schule, sondern in Kooperation mit Partnern vor Ort möglich wird. Schule öffnet sich nach außen für Innovation und Vernetzung mit außerschulischen Akteuren. So entsteht ganzheitliches Lernen in der Gesellschaft und mit der Gesellschaft.

EINE GEMEINSAME VISION ENTWICKELN

Um das umsetzen zu können, braucht es eine Vision! Diese gemeinsame Vision zu entwickeln bedeutet, die Schulentwicklung vom Ende her zu denken! Das ermöglicht die entstehende Vision der zukünftigen Schule mit einer Situationsanalyse der gegenwärtigen Schule und des vorhandenen Potentials in und außerhalb der Schule zu verknüpfen. Dann kann ein Weg mit ersten kleinen Schritten entworfen und gemeinsam überlegt werden, welche davon umsetzbar erscheinen und priorisiert werden. Die Vision vom Ziel ist der Anfang!



Auf dem Weg zu einer gemeinsamen Vision geben wir Euch zwei Links für gelingende Schulbeispiele weiter:

I-Learn-Zeit und Kinderparlament, individuell lernen – gemeinsam entscheiden von der Grundschule Gau-Odernheim
<https://www.youtube.com/watch?v=0STcsCYCDhM>

Erfolgreich lernen, Beziehungen gestalten – Leistungsbereitschaft fördern von der Waldparkschule Heidelberg
<https://www.youtube.com/watch?v=8xolkRrb5XY>

Wir wünschen Euch starke Visionen!

Corinna & das LernLust Team